

## **Leben im Dazwischen:**

### **Das Integrationsparadigma auf dem Prüfstand**

Plenum im Rahmen des 36. Kongresses der DGS »Vielfalt und Zusammenhalt«

1.–5. Oktober 2012 / Ruhr-Universität Bochum und TU Dortmund

Organisation: Stephan Lessenich (Jena), Silke Steets (Boston)

Termin: Donnerstag, 4. Oktober 2012, 9.00–12.30 Uhr

»Integration« ist derzeit in aller Munde, wenn es um die Lösung von sozialen Problemen heterogener Gesellschaften geht. Auf nationaler wie lokaler Ebene werden permanent Integrationsdefizite diagnostiziert, Integrationsverweigerung ausgemacht, Integrationspläne entwickelt. Damit wird ein Grundbegriff der Soziologie politisch, der in der jüngeren Gesellschaftstheorie keineswegs unumstritten ist – von systemtheoretischen Zweifeln an der Plausibilität allfälliger »Desintegrations«-Diagnosen bis hin zu poststrukturalistisch inspirierten Kritiken an den Normalisierungseffekten von »Integrations«-Politik.

Als zugleich analytisches wie normatives Konzept gewinnt der Integrationsbegriff erstmals in den gesellschaftstheoretischen Entwürfen der Chicago School of Sociology an Kontur. Die Großstadt erscheint hier als durch die gegenläufigen Interaktionsformen von Konkurrenz und Kommunikation zusammengehaltener Vielfaltsgenerator, der in seiner Ambivalenz gerade über Segregation Integration ermöglicht. In der Figur des *marginal man*, des Randseiters, erkennt Robert E. Park gleichsam die Personalisierung des Doppelprinzips von Entbettung und Kohäsion, Differenzierung und Integration: Als städtischer Einwanderer im Grenzbereich zwischen zwei Kulturen lebend, an denen er teilhat, ohne einer von ihnen wirklich anzugehören, verkörpert er geradezu den modernen Status eines Lebens im »Dazwischen«. Einerseits entwurzelt und desorientiert, vereinigt er zugleich die Einsicht des Eingeweihten mit dem distanzierten Blick des Außenstehenden und wird damit für Park zum Träger zivilisatorischen Wandels und moderner Subjektivität.

Das Plenum soll das gesellschaftsanalytische Potenzial des Integrationsbegriffs prüfen und das politisch-soziologische Spannungsfeld erkunden, in dem sich die aktuelle Renaissance des Integrationsparadigmas vollzieht.

#### **Programm:**

**Michael Nollert (Fribourg): *Die Schattenseiten vollkommener Integration. Oder: Die integrative Kraft des »Lebens im Dazwischen«***

**Olaf Groh-Samberg (Berlin) / Ariane Jossin (Berlin) / Carsten Keller (Berlin) / Ingrid Tucci (Berlin): *Die Heterogenität der Integrationspfade: Zur Strukturierung der Lebensläufe von Migrantennachkommen in Deutschland und Frankreich***

**Karin Scherschel (Jena): *Asylmigration zwischen Zonen der Integration und transnationalen Räumen***

**Jürgen Friedrichs / Sascha Riedel (Köln): *Integration von Migranten***

**Annette Treibel (Karlsruhe): *Ein Begriff am Ende? Was man gewinnt, und was man verliert, wenn man aufhört, von Integration zu sprechen***